

Die Basis fühlt sich nicht informiert

Umfrage des SYVICOL unter den luxemburgischen Kommunalpolitikern

LUXEMBURG
PATRICK WELTER

Nachdem die Stellungnahmen zu einem Treffen zwischen dem Städte- und Gemeindebund SYVICOL und Premierminister Bettel und einigen Fachministern am letzten Donnerstag sehr gegensätzlich ausgefallen waren – siehe Artikel Seite 5 – hatte man auch bei der gestrigen Pressekonferenz der SYVICOL-Spitze durchaus mit Aussagen zum Thema kommunale Finanzen gerechnet. Doch weit gefehlt. Nach seinen deutlichen Aussagen am Morgen im Radio hielt sich SYVICOL-Präsident Emile Eicher streng an das Thema der Pressekonferenz: „Verhältnis zwischen dem Städte- und Gemeindebund SYVICOL und den einzelnen Kommunalpolitikern.“ Insgesamt 1.120 Männer und Frauen haben in Luxemburg ein kommunales Mandat inne. Wie sehen diese Räte und Rätinnen die Arbeit des SYVICOL und wie sehen sie seine zukünftigen Aufgaben?



Pressekonferenz des SYVICOL in eigener Sache im großen Rathaussaal der Stadt Luxemburg

Foto: Syvicol

Rollenwechsel

Auf dem Höhepunkt der Corona/Covid-Krise hat sich die Rolle des Verbandes radikal geändert. Er wurde von einer Interessenvertretung zu einem Akteur in der Krise. Allein schon eine schnell eingerichtete WhatsApp-Gruppe der Bürgermeister habe sich als schnelles und effektives Kommunikationssystem erwiesen, betonte Emile Eicher. Für die Zukunft wolle man die interne Kommunikation, also zwischen Syndikat und Gemeinden, verbessern.

Um den Stand der Dinge richtig analysieren zu können hat der Städte- und Gemeindebund das Forschungsinstitut QUEST mit einer entsprechenden Umfrage unter den Kommunalpolitikern beauftragt. Bei der Umsetzung stellte sich schnell die erste Hürde heraus: Die einzelnen Gemeinderäte sind für den Syvicol nur bedingt direkt erreichbar. Die Fragebögen mussten also via Gemeindegemeinschaften zugestellt werden. Schon mal ein Punkt, der sich ändern muss.

Von 1.102 Ratsmitgliedern antworteten immerhin 412 (35,5 Prozent) was durchaus repräsentativ ist. Insbesondere weil Antworten aus allen 102 Gemeinden kamen.

Grundsätzlich fühlen sich 75 Prozent der Befragten gut oder ausreichend informiert. 25 Prozent sehen das anders, und diese Gruppe lässt sich, wie die nächsten Antworten zeigen, sogar relativ gut bestimmen: Während sich die Bürgermeister und Schöffen zu 86 Prozent gut informiert fühlen, sehen 32 Prozent der „einfachen“ Gemeinderäte die Situation anders – bei ihnen scheinen keine Informationen anzukommen. Das will man beim SYVICOL in Zukunft ändern.

Klassische Medien immer noch am wichtigsten

Die meisten Gemeinderäte erhalten ihre Informationen über den Städte- und Gemeindebund durch klassische Medien wie Zeitungen und Radio; elektronische Informationsplattformen

sind noch wenig verbreitet. Der vor zwei Monaten eingerichteten Facebook-Seite des Syvicol folgen bis jetzt 1.409 Personen. Meistenteils (83 Prozent) werden die Informationen des SYVICOL als gut und verständlich eingestuft. Es braucht aber eine bessere Information der Räte zu Fragen ihrer praktischen Arbeit.

Bei rund vier Fünftel der Befragten gilt der Zweckverband als kommunikativ und transparent, allerdings stellen 28 Prozent eine mangelnde Nähe zu den Gemeinderäten fest. Einig ist man sich weitgehend unter den Gemeindepolitikern, dass es einen großen Bedarf an Weiterbildung gibt.

Man würde auch eine Plattform für „best practice“ (91 Prozent) und Workshops zum Informationsaustausch zwischen den Kommunen (86 Prozent) begrüßen. Weniger euphorisch ist man, wenn es um die Zusammenarbeit mit ausländischen Gemeinden (68 Prozent) geht.

Interessenvertretung

Am wichtigsten ist es für die Gemeindepolitiker, dass der SYVICOL die kommunalen Interessen nach außen, vor allem der nationalen Politik gegenüber, vertritt. Gleichzeitig soll der Städte- und Gemeindebund aber auch eine aktive und koordinierende Rolle übernehmen, wie in der Covid-19-Krise.

Die größten Herausforderungen für SYVICOL und Kommunalpolitik – laut Umfrage – überraschen nicht: Wohnungsbau, Mobilität, Verwaltungsvereinfachung, Kommunal- und Landesplanung.

Ein Daueranliegen des SYVICOL ist die immer noch nicht gegebene obligatorische Einbindung in die

Gesetzgebungsverfahren. Der Verband der Gemeinden ist rechtlich schlechter gestellt, als irgendeine Berufskammer. Der SYVICOL wird zwar mittlerweile bei der Gesetzgebung informiert und angehört, aber mehr aus gutem Willen als aus gesetzlicher Verpflichtung. Diese wünschen sich 91 Prozent der Kommunalpolitiker.

Sieben Workshops vor Ort

Um der Umfrage Taten folgen zu lassen, wird es im Frühjahr 2021 sieben regionale Workshops geben. Das Motto der Veranstaltungen ist eindeutig: „Zusammen für eis Gemengen, kommt schwätzt mat!“ Damit sind nicht nur die Gemeinden im Sinne von Bürgermeister und Schöffenrat, sondern ganz klar auch die „einfachen“ Gemeinderäte, die in Zukunft in die überregionale Arbeit mit eingebunden wurden. ●

„Die schnell eingerichtete WhatsApp-Gruppe der Bürgermeister hat sich während der Covid-Krise als schnelles und effektives Kommunikationssystem erwiesen“

EMILE EICHER Präsident des SYVICOL

Unterstützung des Staates benötigt

Präsident Emile Eicher: Die Gemeinden müssen in der Lage sein, zu investieren

SENNINGEN/LUXEMBURG
LJ

Auf Ersuchen des SYVICOL traf sich dessen Vorstand mit Premierminister Xavier Bettel und den Ministern Taina Bofferdig (Inneres), Pierre Gramigna (Finanzen), Henri Kox (Wohnungsbau) und Claude Meisch (Nationale Bildung) am 1. Oktober im Schloss von Senningen. Laut Pressemitteilung war diese Treffen war aus Sicht des SYVICOL aber eher enttäuschend. Von Seiten der Regierung war das Treffen in einer Mitteilung des Presseamtes (SIP) noch positiv dargestellt worden. Immerhin lobte der Premierminister die Kommunen als „sehr zuverlässigen Partner in der Covid-19 Krise“.

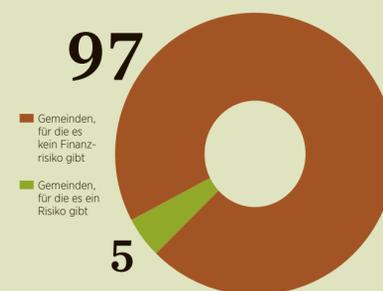
Emile Eicher, der Präsident des SYVICOL ging bei dem Treffen vor allem auf die Gemeindefinanzen ein. Nach einem kurzen Überblick über die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden nach der Krise erklärte Emile Eicher, dass es seit dem 8. Mai keine Nachrichten über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen gibt. Sind die absehbaren Einnahmeverluste in den kommunalen Kassen immer noch 420 Millionen Euro, wie seinerzeit angekündigt? Der Mangel an genaueren Schätzungen für das nächste Jahr mache es schwierig, die kommunalen Haushalte für 2020/2021 aufzustellen.

Finanzminister Gramigna erklärte daraufhin, dass die Situation etwas weniger ernst ist „als ursprünglich erwartet“. Mit Blick auf die Vorlage des Entwurfs des Staatshaushalts und die Rede des Premierministers zur Lage der Nation werden bis Mitte Oktober neue Zahlen vorliegen.

„Wir sind uns alle einig, dass die Kommunen eine wichtige Rolle bei der Wiederbelebung der Wirtschaft spielen können, indem sie die Investitionen auf einem hohen Niveau halten. Damit dies geschehen kann, müssen sie jedoch die notwendige Unterstützung des Staates erhalten“, antwortete Emile Eicher. Daher forderte er die Regierung auf, die Modalitäten für die Festlegung staatlicher Subventionen, insbesondere im Bereich der Bildung, zu überprüfen. Statt veralteter künstlicher Obergrenzen forderte er einen gerechteren und transparenteren Ansatz, der die Entwicklung der realen Kosten von Investitionen berücksichtigt.

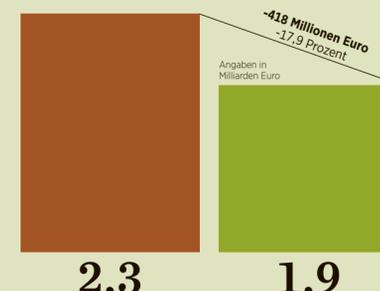
Innenministerin Taina Bofferdig erklärte, dass ihr Ministerium den Gemeinden einen Finanzberatungsdienst anbietet und dass sich aus dem Austausch mit etwa zwanzig Kommunen ergab, dass die finanzielle Situation nicht „so dramatisch“ sei, wie in der Presse dargestellt. In den Augen von Emile Eicher besteht die reale Gefahr, dass die Gemeinden angesichts der finanziellen Unsicherheiten bei ihren Investitionen in Zukunft vorsichtiger sein werden. Zudem betonte er, dass die Verteilung der Reserven unter den Gemeinden sehr heterogen sei. Die beiden Parteien kamen überein, die Frage der Subventionen bei einem Treffen am 8. Oktober eingehender zu prüfen. ●

GERINGES RISIKO



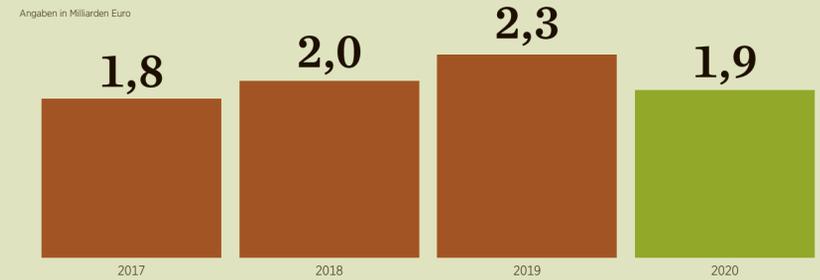
Nach einer Simulation des Innenministeriums kommen nur fünf Gemeinden durch die Krise in finanzielle Bedrängnis
Quelle: Innenministerium, Stand Mai

PLÖTZLICHER ABSTURZ



Mehr als 400 Millionen Euro fehlen plötzlich in den Gemeindegassen
Quelle: Innenministerium, Stand Mai

ZURÜCKGEWORFEN



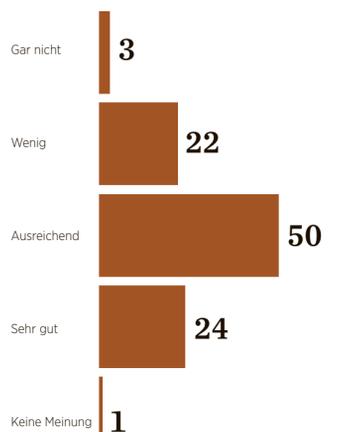
Durch die Krise sinken die kommunalen Einkünfte fast auf den Stand von 2017
Quelle: Innenministerium, Stand Mai

„Wir haben seit dem 8. Mai keine Nachrichten über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen“

EMILE EICHER Präsident des SYVICOL

GUTE NOTEN

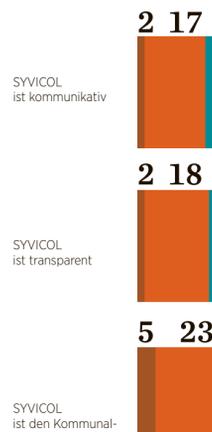
Angaben in Prozent



Fühlen Sie sich gut durch den SYVICOL informiert?
Quelle: Syvicol

EINES FRAGE DES IMAGE

Angaben in Prozent



Bei der Nähe muss noch nachgebessert werden
Quelle: Syvicol

NEUES LERNEN?

Angaben in Prozent



Wollen die Kommunalpolitiker einen Erfahrungsaustausch?
Quelle: Syvicol

WER WEISS WIEVIEL?

Angaben in Prozent



Informationsstand je nach Funktion in einer Gemeinde und nach Gemeindegröße
Quelle: Syvicol

HERAUSFORDERUNGEN

Angaben in Prozent



Um welche Herausforderungen muss sich der SYVICOL in Zukunft kümmern?
Quelle: Syvicol